

MEDIENMITTEILUNG

Wasser für mehr Sicherheit und die Spitzenbelastung

Aquaregio wasser-sursee-mittelland will Wasser aus der Gemeinde Emmen beziehen, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen sowie den Spitzenbedarf besser abzudecken. Die Gemeinde Emmen will und kann das gewünschte Wasser liefern. Die beiden Partner haben eine Absichtserklärung unterschrieben.

Aquaregio wasser-sursee-mittelland (nachfolgend aquaregio) hat bei einem Ausfall eines grossen Werkes (Bsp. Seewasserwerk Sempach oder Grundwasserwerk Sursee) Versorgungslücken. Zudem könnte es bei einem Spitzenbedarf (Hochsommer) knapp werden. Basierend auf einem technischen Bericht, den die aquaregio in Auftrag gegeben hat, fehlt für die Sicherheit beim Ausfall eines grossen Werkes und für den Spitzenbedarf eine Menge von 5'000 m³ Wasser pro Tag. Aquaregio hat mehrere Massnahmen erarbeitet, wie etwa die bessere Vernetzung der eigenen Wasserversorgungen der aquaregio untereinander und ein externer Wasserbezug. Das zusätzliche Wasser dient als Ergänzung zu den eigenen Ressourcen. Für den externen Wasserbezug hat aquaregio die Gemeinde Emmen angefragt. Sacha Heller, Präsident von aquaregio, erklärt: "Grundlegend haben wir eine solide Wasserversorgung, an künftigen Spitzentagen haben wir jedoch eine Versorgungslücke, die wir schon heute schliessen wollen."

Keine Investitionen notwendig

Der Gemeinderat Emmen hat sich in einer Absichtserklärung bereit erklärt, die notwendige Wassermenge zu liefern. Rein technisch könnte die gewünschte Bezugsmenge sofort geliefert werden, da die entsprechende Kapazität in der vorhandenen Infrastruktur als Reserve verfügbar ist. Die Anlagen müssten lediglich wenige Stunden länger betrieben werden. Die Gemeinde Emmen nutzt, inklusive den bestehenden Grosskunden rund zwei Drittel ihrer Kapazität. Würde die Lieferung zustande kommen, wäre die vorhandene Kapazität zu etwa 80 % ausgelastet. Auch die geplante Lieferung an Neuenkirch kann problemlos gedeckt werden. "Für den Wasserbezug der aquaregio sind lediglich Investitionen in den Anschluss notwendig, die bestehenden Anlagen und unser Leitungsnetz können diese Mengen nach wie vor bewältigen", sagt Bernhard Kuhn, Leiter Tiefbau und Werke der Gemeinde Emmen.

Ein olympisches Schwimmbecken pro Tag

Vorgesehen ist Trinkwasser im Umfang von maximal 5'000 m³ pro Tag zu liefern. Aquaregio und die Gemeinde Emmen gehen von einem durchschnittlichen Tagesbezug vom 2'500 m³ aus. Das entspricht dem Volumen eines olympischen Schwimmbeckens. Der Anteil des Emmer Wassers wird in Zukunft 10 – 20 % des täglichen Bedarfs von aquaregio betragen. Das Trinkwasser soll ab dem Reservoir Rippertschwand bezogen werden. Geplant ist eine Transportleitung, die das Wasser an den Sempachersee führt und dann mit einer Seeleitung bis nach Sursee weiterleitet. Das Emmer Wasser würde im Gebiet Sursee oder nach Bedarf auch in Sempach in das Leitungssystem der aquaregio eingespiesen. Dort soll das Wasser mit dem vorhandenen Wasser in bestimmten Reservoirs vermischt

werden, um eine konstante Qualität zu gewährleisten. Die Transportleitung könnte in den nächsten zwei bis fünf Jahren in Betrieb genommen werden. Der Gemeinderat Emmen muss den Vertrag dem Einwohnerrat Emmen unterbreiten.

Vorteile für beide Seiten

Der Wasserbezug hat für alle beteiligten Partner Vorteile. Eine Kostenanalyse der Gemeinde Emmen hat gezeigt, dass der heutige Wasserpreis für den Endkonsumenten angehoben werden müsste, um die Finanzierung langfristig sicherzustellen. Die Gemeinde Emmen geht davon aus, dass der Wasserpreis für sämtliche Bezüger längerfristig konstant gehalten werden kann, da die Fixkosten pro m³ sinken, wenn die Fördermenge steigt. Auch bei der aquaregio kann man durch diese Zusammenarbeit die Kosten tief halten. Sacha Heller erklärt: "Die meisten Anlagen stammen aus den 1960er und -70er Jahren. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt um in die Versorgungsinfrastruktur zu investieren und sie zu sanieren. Durch die Zusammenarbeit müssen wir kein neues Pumpwerk bauen, sondern können gezielt in unsere Infrastruktur investieren." Auch können die beiden Versorgungssysteme, der Wasserversorgung Emmen und der aquaregio, sich in Notfällen gegenseitig mit Wasser beliefern. Werner Göggel, Abteilungsleiter Gewässer und Boden des Kantons Luzern hält fest: "Wir begrüßen die Vernetzung verschiedener Wasserversorgungen, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Das entspricht einer fortschrittlichen Strategie, um mit den künftigen Herausforderungen umzugehen."

Auskunft erteilen:

Sacha Heller, Präsident aquaregio wasser-sursee-mittelland, Tel: 041 920 42 80,

E-Mail: sacha.heller@oberkirch.ch (telefonisch erreichbar heute bis 12:00)

Bernhard Kuhn, Leiter Departement Tiefbau und Werke Gemeinde Emmen, Tel: 041 268 02 00,

E-Mail: bernhard.kuhn@emmen.ch

Aquaregio wasser-sursee-mittelland

Aquaregio wasser-sursee-mittelland ist eine einfache Gesellschaft bestehend aus 14 geografisch zusammenhängenden Gemeinden mit insgesamt 17 öffentlichen Wasserversorgungen und 42'000 Wasserbezügern. Sie wurde am 25. Januar 2016 mit dem Auftrag gegründet, für den gesamten Perimeter ein Primärsystem für die Wasserversorgung zu planen und zu berechnen. Für die Umsetzung dieses Projektes soll die einfache Gesellschaft Ende 2017 in eine Nachfolgeorganisation überführt werden. Beteiligt sind folgende Gemeinden mit allen darin eingelagerten, öffentlichen Wasserversorgungen: Buttisholz, Grosswangen, Hildisrieden, Stadt Sempach, Eich, Nottwil, Oberkirch, Stadt Sursee, Knutwil, Schenkon, Beromünster, Mauensee, Büron und Wauwil.

Wasserversorgung Gemeinde Emmen

Die Wasserversorgung Emmen beliefert aktuell in den Gemeinden Emmen und Rothenburg sowie in den Gebieten der Gemeinde Ebikon über 37'000 Personen und hunderte Industrie- und Gewerbebetriebe mit Trinkwasser. Sie gehört zu den grössten Versorgern in der Schweiz und ist die zweitgrösste im Kanton Luzern. Die Wasserversorgung Emmen ist integrierter Bestandteil der öffentlichen Hand.

Das Wasser der Gemeinde Emmen stammt vom Grundwasserstrom der Reuss und der Kleinen Emme. Die Qualität des Grundwassers ist so gut, dass es ohne Aufbereitung zu den Nutzern transportiert werden kann. Für die Qualitätssicherung werden jährlich weit über 500 Wasserproben genommen und im kantonalen Labor getestet. In den vergangenen Jahren führte keine einzige Wasserprobe zur Beanstandung. Das Wasser hat eine Härte von 13 – 16 °fH und gilt somit als mittelhart. Durch diese Wasserhärte verfügt das Trinkwasser über hohe Calcium- und Magnesiumwerte.